

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

12.12.1878 (No. 290)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022320)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post- aufschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

N^o 290.

Donnerstag, den 12. December.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. December. Zwischen Deutschland und Belgien ist wegen gegenseitiger Zulassung der beiderseitigen Staatsangehörigen zum Armenrecht am 18. Oktober d. J. eine Vereinbarung getroffen worden.

— Die Königin von England hat am 27. November im Ministerrath ihre Zustimmung zu der Verlobung des Herzogs von Cumberland ertheilt und befohlen, die Genehmigungsordre mit dem großen Staatsiegel zu versehen.

— Die Commission, welche über die Verwendung der Wilhelmsspende beräth, hielt am Freitag unter dem Vorsitz des Marshalls Moltke eine zweite Sitzung ab.

Berlin, 10. December. Von Seiten aller derjenigen, welche in den letzten Tagen gelegentlich der officiellen Empfänge die Ehre gehabt haben, dem Kaiser näher zu treten, hört man das freudige Erstaunen darüber ausdrücken, daß die Ereignisse der letzten 6 Monate nahezu spurlos an dem greisen Monarchen vorüber gegangen sind. Vor allem wird die geistige Frische und Elasticität gerühmt, welche der Kaiser bei diesen Gelegenheiten an den Tag legt. Immer wieder kommt der Kaiser auf den Ausdruck der Hoffnung zurück, daß die Strenge, welche durch das Verhalten der Socialdemokratie nothwendig geworden ist, heilsame Früchte tragen müsse. Daß es ein gemeinsames Interesse der Staaten ist, den Umsturz Tendenzen entgegenzutreten, hat der Kaiser wiederholt hervorgehoben, der Gedanke einer gemeinsamen Abwehr ist aber in positiver Form nicht hervorgetreten.

— Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist vorgestern Abend 11^{1/2} Uhr nach Petersburg abgereist. Bei der Abreise gaben dem Kanzler der russische Botschafter Baron v. Dubril mit dem russischen Botschaftspersonal, sowie sein Sohn, der russische Gesandte am sächsischen Hofe Fürst Gortschakoff, bis zum Bahnhofe das Geleit; der Letztere hat heute früh Berlin ebenfalls wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Dresden zurückzukehren.

— Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat, wie der „Kr. Ztg.“ mitgetheilt wird, in einem dringenden Rundschreiben an die Provinzialbehörden ein scharfes Vorgehen gegen das Vagabunden- und Bettlerwesen zur Pflicht gemacht.

— Aus Darmstadt wird telegraphisch folgendes Bulletin über das Befinden der Großherzogin hierher gemeldet: „Nach einer sehr unruhigen Nacht hat sich bei der Frau Großherzogin das Fieber auf gleicher Höhe erhalten, die diphtheritische Erkrankung auf der linken Mandel und der Rachenschleimhaut ist im Fortschreiten, die Lymphdrüsen der linken Halsseite sind stärker angeschwollen.“

— Ende der nächsten Woche wird das Abgeordnetenhaus seine Weihnachtsferien antreten, die in der Regel vierzehn Tage bis drei Wochen dauern. Die Geschäftslage, unter der der erste Abschnitt der Session zu Ende geht, ist nicht gerade günstig. An die vollständige Erledigung des Etats vor Weihnachten ist nicht mehr zu denken, da die Budgetcommission noch ganz am Anfange ihrer Thätigkeit steht.

Russland.

Paris, 10. Dec. Der „Defense“ wird aus Rom geschrieben: Der Bischof Strohmeyer hat Rom verlassen. Seine Anwesenheit ist sehr förderlich gewesen zur Aufklärung gewisser Fragen in Betreff der Organisation der Kirche in Bosnien. Strohmeyer, der in Petersburg sehr beliebt ist, gab zugleich sehr nützliche Aufklärungen bezüglich der bevorstehenden Verhandlungen zwischen Rußland und dem Vatican. Dasselbe Blatt sagt, der Sturz des italienischen Ministeriums würde heute oder morgen erfolgen. Man glaubt, Depretis werde das Aeußere, Morbini das Innere übernehmen. Man erwartet Rundgebungen zu Gunsten Carot's.

Madrid, 10. Dec. Canovas erklärte in der Kammer, die Regierung habe nicht die Absicht, die Herüberkunft eines Republikaners als französischen Gesandten zu beanstanden. Die Beziehungen Spaniens zur französischen Republik seien die besten.

London, 10. Dec. Wie die „Times“ mittheilt, hat Herr Albert Leutner mit der Hamburger Paketlinie einen Vertrag wegen Hebung der „Pommerania“ abgeschlossen. — Dem „Standard“ wird aus Tabris vom 9. d. gemeldet, die Abtretung Khoturs an Persien werde binnen vierzehn Tagen erfolgen.

Petersburg, 10. Dec. Die officiöse „Agence Russe“ konstatirt die Besserung der allgemeinen Lage und dementirt die sämmtlichen Nach-

Ein stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Die älteste derselben war eine kleine Blondine mit freundlichen blauen Augen und schelmischem Lächeln um den rothigen Mund; sie war munter, beweglich, harmlos und kontrastirte gegen die beiden Anderen durch ihr heiteres, neckisches Geplauder, ihr helles, sorgloses Lachen. Ihr Name war Emma Galli und sie war die einzige Tochter des Vormunds unserer beiden Heldinnen Edda und Mary Liebenstein, welche wir in den beiden anderen jungen Damen wiederfinden.

Den Schwestern hatte es keine Mühe gekostet, sich schnell mit Emma zu befreunden, waren sie ihr doch auch viel Dank schuldig für die große Liebe, welche diese ihnen entgegengebracht hatte. Mit schwärmerischer Liebe — Verehrung konnte man sagen — hing Emma Galli an Edda; sie glaubte nie ein schöneres Mädchen gekannt, nie bei einem so jungen Gemüth so viel Festigkeit und edles Selbstbewußtsein gefunden zu haben, wie bei dieser ihrer neuen Freundin. Sie selbst war hochbegabt, fein beobachtend und von klarem, scharfsinnigen Urtheil, ein wahres Glückskind. Sie liebte Jeden, der ihr offen und ehrlich entgegenkam, und ebenso ward sie ihres guten Herzens, ihrer muntern Laune, ihres mit attischem Salz gewürzten Witzes halber von Allen geachtet und geliebt. Als einziges Kind eines sehr zärtlichen Vaters war sie zum Theil verzogen und verhätschelt worden, ihr guter Kern jedoch litt nicht dadurch, denn sie war ein in jeder Hinsicht lebenswürdiges junges Mädchen.

Emma hatte mit Edda um die verlorene, scheinbar unwiederfindbare Mary getrauert und sich recht herzlich dann mit ihr gefreut, als man die Vermisste endlich entdeckt. Sie hatte dann Mary bei ihrer Ankunft in B. schon als liebe Freundin begrüßt und diese auch ihrerseits sich dem lieben, muntern Mädchen in aufrichtiger Freundschaft angeschlossen.

O, es ist schon spät und ich muß in die Küche! rief Emma plötzlich nach einem Blick auf die kleine, an ihrem Gürtel hängende Uhr, indem sie sich schnell erhob. Wenn Papa kommt, wird er Appetit haben, und

Ihr wißt, Kinder, daß es ihm nun einmal nicht schmeckt, wenn ich nicht selbst der Küchenarbeit präsidirt habe. Darum Adieu bis zu Tisch! — Mit den Schwestern zugeworfenen Ruchhänden sprang die Tochter des Hauses davon.

Edda nähte augenscheinlich emsig an einer Stickerei, Mary hatte ihre Arbeit in den Schooß sinken lassen und blickte träumerisch durch das offene Fenster in die reine, klare Frühlingsluft hinaus. Ihre Gedanken schienen weit abzuschweifen, denn sie schrak leicht zusammen, als Edda lächelnd fragte:

Schwesterchen, woran denkst Du?

Erstbend, stöckend erwiderte sie: Ich — ich dachte an Dresden.

Edda neigte sich zu ihrer Schwester, sah ihr voller Liebe — wie eine Mutter dem über Alles geliebten Kinde — ins Gesicht, hob ihr das Kinn in die Höhe und fuhr fort:

Hast Du Sehnsucht, Heimweh nach Lady Northgate und — ihrem edlen Neffen Sir Francis?

Ein Gedanke schien offenbar Edda zu beherrschen: sie glaubte, daß viel von Mary's Herzen — wenn nicht ihr ganzes Herz — in Dresden zurückgeblieben sei; sie glaubte das träumerische Wesen ihrer Schwester in Zusammenhang bringen zu müssen mit einer sie ganz beschäftigenden Liebe. Und wer sonst als der männlich-schöne Baronet konnte wohl deren Gegenstand sein? Ihm hatte sie ohne Zweifel ihr Herz geschenkt und Sir Francis war ja dieser Liebe auch durchaus würdig, verdiente es, in vollstem Maße von ihr geliebt zu werden. Doch warum — so mußte Edda sich fragen — hatte er dann ihre Schwester so ohne offene, bindende Erklärung ziehen lassen? — Liebt er das sanfte schwärmerische Mädchen nicht, war Alles, was er für sie gethan, ihm nur durch seinen edlen Charakter diktiert gewesen und war sein Herz dabei unberührt geblieben? — Arme Schwester! sollten auch für sie die Blüthen einer ersten Liebe welken, bevor sie noch zur Entfaltung gekommen waren?! —

Als Edda nun in die schönen, seelenvollen Augen der Schwester blickte, als sie das liebliche Gesicht beobachtete, da konnte sie nicht begreifen, wie Jemand die Liebe dieses schönen, guten Kindes zu verschmähen im Stande sei. — Und doch war es so: Mary war ja ihr — Edda's — Ebenbild,



richten über eine angeblich beabsichtigte gemeinsame Besetzung von Konstantinopel.

— Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Minister des Innern Timašew, in welchem er das Entlassungsgesuch desselben unter Dankagung für seine bisher geleisteten treuen Dienste annimmt und dem Minister den Vladimir-Orden erster Classe verleiht. Durch eine weitere Verordnung des Kaisers wird Timašew zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt und Geheimrath Masow zeitweilig mit der Leitung des Ministeriums des Innern beauftragt.

— An der gestern anlässlich des St. Georgsfestes stattgehabten Bewirthung der Ritter des St. Georgs-Ordens, welche in der festlich geschmückten Manege des Ingenieur-Schlosses stattfand, nahmen gegen 4000 Personen Theil. Um 4 Uhr Nachmittags kam der Kaiser, begrüßte die anwesenden Großfürsten und Generale und trank auf das Wohl der Inhaber des ruhmvollen Ordens. Der Großfürst-Oberkommandirende brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus, das mit enthusiastischen Hurrahrufen aufgenommen wurde, während die Musik die Nationalhymne spielte. Es folgte sodann noch ein Toast des Kaisers auf den Großfürsten-Thronfolger. Abends um 6 Uhr fand im Winterpalais ein Diner statt, zu welchem alle Ritter der höheren Ordensklassen geladen waren. Den ersten Trinkspruch brachte der Kaiser Alexander auf das Wohl des Deutschen Kaisers aus, in welchem er denselben als den ältesten Ritter des St. Georgs-Ordens, als seinen Freund und als besten Kenner des Heldenthums der russischen Armee feierte. Stürmische Hurrahs folgten diesem Toast. Der nächste galt den Rittern des St. Georgs-Ordens, wobei der Kaiser hervorhob, die junge russische Armee habe sich während des letzten Feldzuges des Heldenthums sowie auch der Traditionen der alten russischen Armee würdig erwiesen.

Konstantinopel, 10. Dec. Gestern hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, welchem auch die bisherigen Minister und andere politische Persönlichkeiten beizuhöhen. Es wurde ein Gut über die einzuführenden Reformen berathen. Osman Pascha soll einen Entwurf zu einer durchgreifenden Heeresorganisation ausgearbeitet haben.

Bukarest, 10. Dec. Das neue Ministerium entwickelte in beiden Kammern sein Programm, dessen wesentlichste Punkte folgende sind; Aufrechterhaltung der besten Beziehungen zu allen Mächten, Ausführung des Berliner Vertrages, Revision des Artikels 7 der Verfassung, Sicherung der Unabhängigkeit und der Rechte des Landes und endlich das Bestreben, die Nation zum Wohlstand zu führen.

Athen, 10. Dec. Die Kammer genehmigte durch Aufstehen und Sitzbleiben das Einnahmehudget, sowie mit 82 gegen 17 Stimmen die Gesetzentwurf über die öffentliche Schuld. Morgen wird das Ausgabebudget berathen werden.

Lahore, 10. Dec. Nach amtlicher Meldung ist das Gerücht, der Emir sei nach Turkestan geflohen, ohne Bestätigung. Die Gesundheit der britischen Truppen ist gut, die der eingeborenen Truppen jedoch weniger befriedigend.

Marine.

Die Reise der Corvette „Prinz Adalbert“, auf welcher sich bekanntlich Prinz Heinrich befindet, ist, wie die „Vd. Allg. Ztg.“ berichtet, bisher ohne besonderen Zwischenfall und begünstigt vom Wetter von staten gegangen. Am 26. October von Plymouth ausgelaufen, wurde Madeira am 3. November erreicht und dort auf der Rheide der Hauptstadt Funchal vor Anker gegangen. Das nächste Reiseziel bildeten die Cap Verdischen Inseln.

und auch ihr selbst war es ebenso ergangen, wie sie es jetzt in Bezug auf die Schwester voraussetzen zu müssen glaubte!

Nur selten hatte Hans von Reichenbach seine Cousinen in B. besucht und bei diesen Gelegenheiten mit Mary stets in seiner früheren herzlichen Weise verkehrt, ihr gegenüber das Recht verwandtschaftlicher Zutraulichkeit zur Geltung gebracht, während er Edda fast mit Verehrung zwar, doch auch mit einer gewissen Zurückhaltung begegnet war, die diese in ein Meer von Zweifeln trieb. Beide schienen geflüchtet ein Alleinsein zu meiden, ihre Unterhaltung ging nie über die üblichen Höflichkeitsformen hinaus und nur ihre Blicke begegneten sich manchmal wie unwillkürlich; und wenn dann auch Edda anscheinend kalt die langen Wimpern senkte, so verrieth doch die jähle Röthe auf ihren Wangen, daß es in ihrem Herzen anders — ganz anders bestellt sein müsse, und diese Röthe ließ ihn auch ahnen, daß er ihr nicht so gleichgültig sei, wie sie zu fühlen sich den Anschein gab. So ließ denn Hans die Hoffnung auf kommendes Glück in seinem Herzen wieder neu erstarken, und dieses süße Ahnen erfüllte ihn mehr denn je am Abend vor seiner Abreise zu Mutter und Schwester, um diese unglücklichen Frauen nach Meran zu begleiten. Er hatte Edda den Brief seiner Mutter mitgetheilt und sie um Verhaltensregeln gebeten.

Sie waren grausam, Better, entgegnete Edda, nachdem sie den Brief gelesen, auf seine wiederholte Frage. Die herzzerreißenden Klagen der Frau, welche ihr selbst so viel Leid zugefügt, hatten sie weich gestimmt und ihre Augen mit Thränen gefüllt. Machen Sie schleunigst gut, was noch gut zu machen ist, und wenn Sie glauben, daß es Ihrer Mutter und Schwester angenehm ist, so will ich selbst zu ihnen reisen und ihnen sagen, daß wir Beide längst vergeben und vergessen haben!

Auf's Tiefste ergriffen, hatte Hans den Worten des edelgesinnten Mädchens gelauscht, dann schnell, ehe sie es zu hindern vermocht, ihre Hand erfaßt und einen glühenden Kuß darauf gedrückt.

Edda! rief er, Sie sind so gut: warum zürnen Sie denn mir, wenn Sie den Anderen Alles verziehen haben? —

Sie erbehte unter seinem Blick und wagte nicht, um zu begegnen. Widerstandslos überließ sie ihm ihre Hand, welche leise in der seinen zit-

Am 9. November von Funchal in See gehend, traf der „Prinz Adalbert“ am 17. November auf der Rheide von Porto Grande ein. Da die hier eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß gegenwärtig die Bothen stark in Rio de Janeiro wütheten, wohin die Corvette demnächst nach der ihr erteilten Segelordre den Kurs zu nehmen hatte, so beschloß der Commandant am 21. November, direct nach Montevideo zu segeln, um der Gefahr der Ansteckung aus dem Wege zu gehen und den lästigen und zeitraubenden Quarantänezwang, der von den dortigen Sanitätsbehörden den brasilianischen Häfen gegenüber sehr streng aufrecht erhalten wird, zu vermeiden.

Kiel, 9. December. Durch Verfügung vom 6. d. Mts. ist dem Corvetten-Capitän von Reiche ein 45 tägiger Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt worden. — Der Zahlmeister-Applikant Boerner und Zahlmeister-Applikant Gensky sind zu ihrer weiteren Ausbildung zur hiesigen kaiserlichen Werft kommandirt. — Der Zahlmeister-Applikant Thiele ist zu seiner weiteren Ausbildung an das hiesige Marine-Bekleidungs-Magazin kommandirt worden. — Der Unterzahlmeister Borowski, kommandirt bei der Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Friedrichsort, wird die Geschäfte des erkrankten Unterzahlmeisters Kielhorn der 3. Abtheilung der 1. Matrosen-Division mit übernehmen.

— Die Ausrüstung der deutschen größeren Kriegsschiffe ist in neuerer Zeit wiederum eine vervollkommnetere geworden, da denselben je nach ihrer Beschaffenheit eine größere oder kleinere Anzahl von Torpedos beigegeben werden. Wie man hört, ist diese Ausrüstung mit dem Ablauf des „Prinzen Adalbert“ ins Leben getreten.

Notales.

Wilhelmshaven, 11. December. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft fanden heute die ersten Maschinenproben an Bord S. M. Corvette „Stoß“ bei vertauetem Schiff statt, dieselben ließen Nichts zu wünschen übrig und lassen erwarten, daß die in nächster Zeit auf See stattfindenden Proben ebenso günstig verlaufen werden. Die Hauptdampfmaschine hat 2500 indicirte Pferdekraft und ist die ganze Maschinen- und Kesselanlage auf der Wilhelmshavener Werft hergestellt. Ueberhaupt ist dies die erste große Maschineneinrichtung, die ohne Zuhilfenahme der Privatindustrie, auf den Kaiserlichen Werften gefertigt ist, also ein Beweis, daß die hiesigen Maschinenbau-Werstätten ihrem Zweck vollkommen genügen.

Wilhelmshaven, 11. December. S. M. Panzerregatte „Kronprinz“ wird wahrscheinlich noch Ende dieser Woche den hiesigen Hafen verlassen und einige Fahrten in See machen, um seinen neuen Dampfheuer-Apparat zu probiren.

Wilhelmshaven, 11. December. (Weihnachtssendungen betreffend.) Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit sich die Packtmassen nicht in den letzten Tagen zusammenhäufen und damit nicht die pünktliche Ueberkunft gefährdet wird. — Zugleich wird ersucht, die Packete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappkisten, schwache Schachteln und Cigarrentischen zu benutzen, und die Aufschrift der Packete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen, namentlich den Bestimmungsort recht groß und leserlich zu schreiben. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Packeten auch den Frankovermerk, bei Packeten mit Postnachnahme den Betrag derselben, sowie den Namen und Wohnort des Absenders, bei Packeten, welche nach der Ankunft am Bestimmungsorte sogleich bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Eilboten“ und bei Packeten nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Packeten

terte; sie hatte nicht die Kraft, wie sonst, sich von ihm abzuwenden. — Da trat Emma Gaili lachend ins Zimmer und erzählte eine so drollige Geschichte, daß Beide — obwohl so tief bewegt — unwillkürlich der durch das junge Mädchen hervorgerufenen humoristischen Stimmung nachgaben und herzlich mit einstimmen in ihr fröhliches Lachen. Und Edda athmete nachher wie erleichtert auf; aber sie sann doch noch über die Scene von vorher. Was wollte er denn von ihr? — Nur Vergebung? — Vergebung für sein vor schnelles Urtheil damals in München — sonst Nichts? — Nein, sie mußte sich selbst sagen, und sie that es mit glücklichem Lächeln, daß es mehr sei, was er begehrt, was seine sonst so ruhige Stimme erzittern ließ.

Hans von Reichenbach, der seine Abreise auf den folgenden Morgen festgesetzt hatte, blieb den Abend zum Thee in der Familie des Justizrathes. Als man später traulich bei heiterem Geplauder zusammen saß, ward Edda bestürzt, zu singen. Sie that es. In herrlichen, wunderbar reinen Tönen sang sie eine Arie aus jener Oper ihres Münchener Beschützers, des Professor Romberg, in welcher sie zuletzt aufgetreten war. Alle waren bezaubert, hingerissen von ihrem Gesang. Hans lehnte allein in einer dämmernden Ecke des Zimmers und schwelgte in dem ihm gebotenen Genuß; nie glaubte er Edda so gehört zu haben, wie an diesem Abend. Als geendet, bemerkte der Justizrath ahnungslos:

Sie müßten zur Bühne, mein liebes Kind, um die ganze Welt zu entzücken; es ist fast eine Sünde, daß ein solches Talent sich im Familienkreise verbirgt!

Zur Bühne! erwiderte Edda. Würden Sie mich nicht mißachten, wenn ich zur Bühne ginge, wenn ich eine — Theaterprinzessin würde?

Warum mißachten? — Ein solch' eminentes Talent darf der Gemeinschaft aller Kunstfreunde eigentlich gar nicht vorenthalten werden; ein solcher Genuß ist zu hehr, zu selten, um ihn nur Einzelnen zugänglich zu machen. Vergöttern würde man Edda Liebenstein, aber nicht verachten! — Warum auch sollte man dies Letztere thun? — Der Ruf einer Sängerin — so meinen Sie wohl — sei zweifelhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Damenbretter,
Schachspielfiguren,
Domino's, Tivolis,
2c. 2c. empfiehlt
Ida Schumacher.

Empfehle mein complettes Lager
von fertigen

Särge

in allen Größen bei billigster Preis-
stellung.

Belfort. S. Oltmann's.

Empfehle hiesige

Butter II. Qual.,

à Pfund 80 Pfg.

W. Athen Wwe.,

Neuheppens u. Belfort.

Mein Lager von

**Steinkohlen, Torf
und Gemüse,**

sowie sehr schönes

Woggenlangstroh

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

W. Jordan,

Belfort, Werftstraße.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit
oder ohne Expression, Mando-
line, Trommel, Glocken, Ca-
stagnetten, Himmelsstimmen, Har-
fenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; fer-
ner Necessaires, Cigarrenstän-
der, Schweizerhäuschen, Photo-
graphicalbums, Schreibzeuge,
Handschuhkasten, Briefbeschwerer,
Blumenvasen, Cigarren-Etui's,
Tabaksdosen, Arbeitstische, Fla-
schen, Biergläser, Portemon-
naies, Stühle 2c., alles mit
Musik. Steis das Neueste em-
pfehle

J. S. Saller, Bern.

Alle angebotenen Werke,
in denen mein Name nicht steht,
sind fremde; empf. Jeder-
mann direkten Bezug, illustr.
Preislisten sende franco.

Rechnungs-Formulare

in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Bogen,
sowie

Wirtschafts-Rechnungen

in Farbendruck ausgeführt,
empfiehlt mit und ohne Firma billigst

Th. Süß,

Buchdruckerei d. Tagebl.

Velwaaren u. Mäßen

in großer Auswahl, von den gering-
sten bis zu den feinsten, eigenes Fa-
brikat, empfiehlt

C. Schmiedeberg
in Neuheppens.

Zu vermieten.

Eine kleine Wohnung an stille
Bewohner. Mietpreis 50 Thlr.
jährlich. **C. Schulstadt,**
Altestraße 15.

Targmagazin

B. Janssen.

Neuheppens. Neuestr. 5.

Die billigste Quelle

für fertige

Herren- & Knaben-

Garderoben

ist unbedingt der

Berliner Laden

in Neuheppens, Bismarckstr. Nr. 13 und Roonstr.
Nr. 87 im Rothen Schloß. Besonders erlaube mir auf
eine große Auswahl

Knaben-Anzüge & Paletots

in allen Größen aufmerksam zu machen.

Neuheppens, Bismarckstr. 13. **M. Philipson.** Roonstr. 87
im „Rothen Schloß“.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

in reichhaltiger Auswahl von

Marzipan-Torten u. Imitationen,

Baumconfect u. Thorner Pfefferkuchen, Bonbon-
niere, Fruchtkörben u. Atrappen

zu äußerst billig gestellten Preisen

erlaube mir einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen und
bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

E. Wetschky,

Roonstraße 93.

Mit heutigem Tage eröffne ich meine

Conditorei

Weihnachts-Ausstellung

und empfehle dieselbe einem verehrl. Publikum zur gefl. Ansicht und Abnahme.
Besonders aufmerksam mache ich auf eine große Auswahl von

Baumconfect, Marzipan und feinen

Honigkuchen 2c. 2c.

Wilhelmshaven, den 8. December 1878.

Folkers,

Mittelstrasse Nr. 12.

Roonstrasse Nr. 110.

Mein

Schuhwaaren-Lager

wurde in diesen Tagen durch große Zufendung bedeutend vergrößert und
halte solches zum Festbedarf bestens empfohlen. Preise billig.

Sehr große Auswahl in

Damenstiefeln, Kinderstiefeln und Herrenstiefeletten.

A. Leverenz.

Zu Weihnachts-Einkäufen

halte eine große Auswahl

Spielsachen aller Art,

Gesellschaftsspiele für Jung und Alt, Puppen 2c. 2c.
bestens empfohlen.

Ida Schumacher,

Roonstraße 100.

Elfaß. Hotel zur
„deutschen Eiche“.

Von heute ab täglich:

CONCERT

und musikalische

Abend-Unterhaltung.

Auftreten sämtlicher Mitglieder,
sowie Debut des Ballettänzers und
Komikers Ernst Wiebusch und
des Komikers Georg Krieg.

Heute:

Erstes Auftreten

der schwedischen Costüm-Chansonette

Frl. Ingwersen

aus Stockholm.

J. C. Giffhoff.

Gesang-Verein

„Germania.“



Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Übungsstunde.

Der Vorstand.

Feder-Weihnachts- bäumchen

und Christbaumverzierungen
aller Art empfiehlt

Ida Schumacher.

Sehr schöne

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl empfehle zu den
billigsten Preisen.

W. Jordan, Gemüsehandl.,
Belfort, Werftstraße.

Die gemünzten blauen

Marinehosen

sind wieder vorrätig bei

And. Albers,

Bismarckstraße Nr. 62.

Zu vermieten.

Eine Wohn- und Schlafstube bei

Wwe. Janssen,

Elfaß, Marktstraße 18.

Sehr schöne

Weihnachtsbäume

empfiehlt

W. v. Esen.

Plissé

wird in allen Stoffen und Dessins,
ohne Glanz zu bekommen, à Meter
3 Pfg., sauber gebrannt im
Nähmaschinen-Geschäft,
Mittelstr. 12.

Berliner

Weißbier

in Flaschen à 30 Pfg.

Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke
im Keller.

Gefunden.

In der Roonstraße ein seidenes
Taschentuch. Abzuholen bei

Diedr. Brinken,

Belfort.

Särge

in allen Sorten
vorrätig.

W. Gathemann, Kopperhörn.